IC-NACHRICHTEN

Nr. 94 Dezember 2012

INSTITUTUM CANARIUM

ICDIGITAL | Separata ICN94-4

ICDIGITAL

Eine PDF-Serie des Institutum Canarium
herausgegeben von
Hans-Joachim Ulbrich

Technische Hinweise für den Leser:
Die vorliegende Datei ist die digitale Version eines in den "IC-Nachrichten" gedruckten Aufsatzes. Aus technischen Gründen konnte − nur bei Aufsätzen vor 1990 − der originale Zeilenfall nicht beibehalten werden. Das bedeutet, dass Zeilennummern hier nicht unbedingt jenen im Original entsprechen. Nach wie vor unverändert ist jedoch der Text pro Seite, so dass Zitate von Textstellen in der gedruckten wie in der digitalen Version identisch sind, d.h. gleiche Seitenzahlen (Paginierung) aufweisen. Die Rechtschreibung wurde − mit Ausnahme von Literaturzitaten − den aktuellen Regeln angepasst. Englischsprachige Keywords wurden nachträglich ergänzt. PDF-Dokumente des IC lassen sich mit dem kostenlosen Adobe Acrobat Reader (Version 7.0 oder höher) lesen.

Für den Inhalt der Aufsätze sind allein die Autoren verantwortlich.
Dunkelrot gefärbter Text kennzeichnet spätere Einfügungen der Redaktion.

Alle Vervielfältigungs- und Medien-Rechte dieses Beitrags liegen beim
Institutum Canarium
Hauslabgasse 31/6
A-1050 Wien

IC-Separatas werden für den privaten bzw. wissenschaftlichen Bereich kostenlos zur Verfügung gestellt. Digitale oder gedruckte Kopien von diesen PDFs herzustellen und gegen Gebühr zu verbreiten, ist jedoch strengstens untersagt und bedeutet eine schwerwiegende Verletzung der Urheberrechte.

Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten:
institutum-canarium.org
almogaren.org

Abbildung Titelseite: Original-Umschlag des gedruckten Heftes.

© Institutum Canarium 1969-2014 für alle seine Logos, Services und Internetinhalte

Inhaltsverzeichnis

(der kompletten Print-Version)

IC-Intern 2
Noticias Canarias 6
Neues aus Wissenschaft und Forschung 18
Eingegangene Publikationen 25
Buchbesprechungen 26
Kongresse & Ausstellungen 32
Beiträge:
Alain Rodrigue: Inscriptions? What inscriptions? 35
Georg Schifko & Hans-Joachim Ulbrich: Zur europäischen Rezeption eines neuseeländischen Felsbildes in Form einer Tätowierung 37
Hans-Joachim Ulbrich: Eine enigmatische altkanarische Stele von der Insel Lanzarote 39
Hartwig-E. Steiner: "Pozo de la Salud" bei Sabinosa auf El Hierro. Der Gesundbrunnen lockte im 19. Jahrhundert die ersten Touristen. 50

Titelbild: Ein Herreño füllt seine Korbflasche mit dem Mineralwasser am Pozo de la Salud (Steiner 1997).

Dieses Separata wurde für die Ansicht auf einem Flachbildschirm optimiert; der Ausdruck auf einem PC-Printer lässt die Abbildungen in den meisten Fällen dunkler erscheinen.

Zitieren Sie bitte diesen Aufsatz folgendermaßen / Please cite this article as follows:

Steiner, Hartwig-E. (2012): "Pozo de la Salud" bei Sabinosa auf El Hierro. Der Gesundbrunnen lockte im 19. Jahrhundert die ersten Touristen.- IC-Nachrichten 94 (Institutum Canarium), Wien, 50-60

Die letzte Institution traditioneller Badekuren: Dña. Rosa Pérez (1985)

VON DER BADEKUR ZUM KURBAD: ›POZO DE LA SALUD‹, EINE DER ATTRAKTIONEN VON EL HIERRO

Der „Pozo de la Salud“, der Gesundbrunnen im Küstenbereich von El Golfo unterhalb des Dorfes Sabinosa auf El Hierro, scheint seine Glanzzeiten hinter sich zu haben. Der Brunnenschacht ist seit Jahren wegen einer bakteriellen Kontaminierung verschlossen. Die letzte Pension, die berühmte CASA ROSA, mit ihren traditionellen Badekuren ist seit dem Tod ihrer Besitzerin Doña Rosa verlassen. Die Ruinen der kleinen alten Badehäuschen sind nach und nach verfallen. Auch dem neuen Balneario droht das Ende wegen anhaltender finanzieller Verluste. Damit ist die legendäre Zeit der einzigen Heilquelle der Kanarischen Inseln Geschichte. Über ein Jahrhundert lang war der Pozo de la Salud das gewichtigste Zugpferd für den Tourismus auf El Hierro. Bei Besuchen in den vergangenen 30 Jahren dokumentierten Christa und Hartwig Steiner die letzten Spuren und Zeugnisse einer Institution, die einen wesentlichen Teil zur Bekanntheit und Wertschätzung von El Hierro beitrug.

IC-Nachrichten 94 / 2012	Wien	50 - 60

Hartwig-E. Steiner

›Pozo de la Salud‹ bei Sabinosa auf El Hierro
Der Gesundbrunnen lockte im 19. Jahrhundert die ersten Touristen.

Keywords: Canary Islands, El Hierro, geography, spas, history, tourism

In der Frühzeit des Tourismus, zu Beginn des 19. Jahrhunderts, stand El Hierro, die kleinste der Kanarischen Inseln, im Schatten ihrer beiden großen Schwestern Tenerife und Gran Canaria. Nach El Hierro wagten sich allenfalls einige Kaufleute und Handelsreisende sowie der eine oder andere Forscher und Naturwissenschaftler. Aber bald kamen auch mehr und mehr Besucher, die hier ihre Krankheiten, Gebrechen und Siechtum kurieren wollten. Denn auf El Hierro entdeckte 1830 der Mediziner und Priester Leandro Casañas y Frias die Heilkraft einer Schwefelquelle in einem Brunnen unterhalb des Weilers Sabinosa, im Küstenbereich von El Golfo.

Rasch verbreitete sich die Kunde von dieser wundersamen Heilquelle über die anderen Kanarischen Inseln, nach Europa und bald auch bis Amerika. Es war das dritte Mal, dass ein Phänomen des Elementes Wasser El Hierro überall bekannt machte und seine Einzigartigkeit dokumentierte. So wie es bereits im 16. Jahrhundert geschah, mit dem legendären, wasserspendenden Wunderbaum Garoé, der bis zu seinem Ende durch einen Orkan, Anfang des 17. Jahrhunderts, den Herreños Trinkwasser spendete. Oder wie die Berichte über die seit Jahrhunderten regelmäßig alle vier Jahre stattfindende „Bajada de la Virgen de los Reyes“ – eine Bittprozession, die der oft unter extremer Trockenheit leidenden Insel den langersehnten Regen mit seinem für Mensch und Tier lebenswichtigen Wasser bringen sollte, und manchmal auch bescherte.

„Garoé“ nach einer Vorlage von De Bry 1597

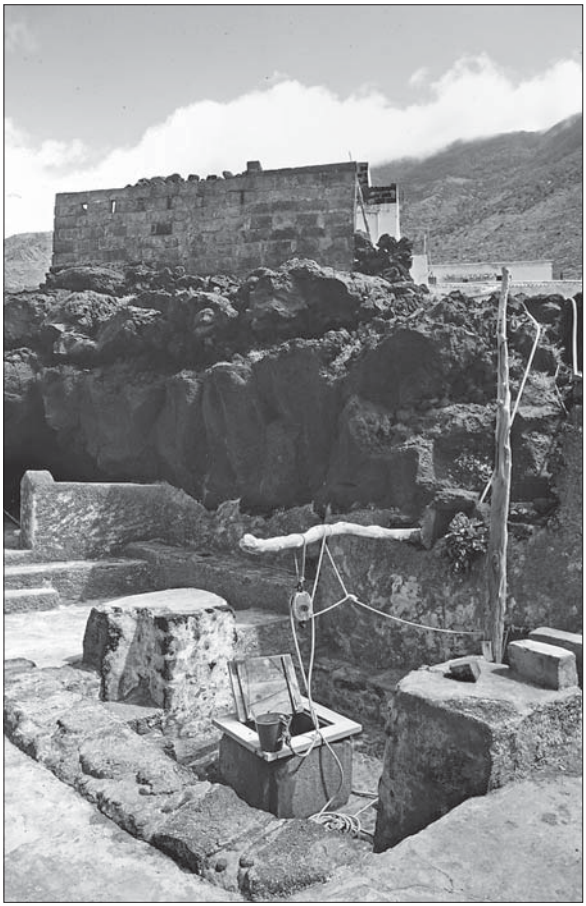
„Bajada de la Virgen de Los Reyes“ am 8. Juli 1989

Zu den ersten neugierigen Besuchern der schwefelhaltigen, warmen Quelle gehörten Mediziner und Pharmazeuten aus Tenerife und Gran Canaria, aber auch Adlige und wohlhabende, einflussreiche Patienten mit ihrem Personal. Sie waren, nach empfundener Genesung, die besten Förderer und eifrigsten Propagandisten für den bereits am 9.1.1844 durch Dekret der Gemeinde La Frontera als Heilquelle anerkannten Brunnen bei Sabinosa. Sie mobilisierten immer wieder Besucher, Touristen und Logiergäste, die den beschwerlichen Weg in den Golfo von El Hierro für ihre Gesundung gern in Kauf nahmen.

Nahe beim Gesundbrunnen entstand eine Reihe kleiner Badehäuser im typischen kanarischen Stil für die Trink- und Bade-Kuren und für den kurzen Aufenthalt der Heilsuchenden.

Anschauliche Zeugnisse dieser über 100 Jahre prosperierenden Bäderkultur waren bis in unser Jahrhundert vorhanden. Inzwischen sind diese letzten historisch wertvollen Relikte einer auf den Kanaren einmaligen Wirtschaftsgeschichte achtlos verschwunden.

Und nun ist auch der Brunnen selbst wegen bakterieller Verunreinigung in Gefahr, sein Prädikat als Heilquelle zu verlieren. Nun bedarf der „Pozo de la Salud“, der „Gesund“-Brunnen, einer heilenden Kur.



Die Anlage des „Pozo de la Salud“ im Juli 1982

Der Pozo de la Salud ist seit über 180 Jahren die am häufigsten beschriebene Attraktion El Hierros.

Unter den immer wiederkehrenden, teils langanhaltenden Trockenperioden des 17. Jahrhunderts litten Mensch und Tier auf El Hierro bittere Not. Zur Linderung des Mangels an Trinkwasser wurden zwischen 1701 und 1712 im Küstenbereich von El Golfo und Las Playas 5 Brunnen gebohrt. Der zwischen 1702 und 1704 ausgehobene Brunnen unterhalb von Sabinosa erschloss eine warme schwefelhaltige, leicht salzige Quelle. Die Tiere tranken dieses Wasser ohne Vorbehalt, die Menschen nur aus Not. Doch bald zeigte sich, dass sich ihre Nutzer, ob Mensch oder Vieh, stets guter Gesundheit erfreuten. Schon in Urtusáusteguis Tagebuch von 1779 finden wir einen Hinweis auf die vorteilhaften Eigenschaften. Auch Ärzte bescheinigten dem mineralhaltigen Wasser eine gesundheitsfördernde Wirkung. Und 1843 wurde das Wasser aus dem „Pozo de Sabinosa“ als mineralisches Heilwasser offiziell anerkannt. Die Kunde von diesem „Gesundbrunnen“ verbreitet sich rasch über die Kanaren und bis nach Europa.

Nachfolgend zitieren wir einige Quellen der frühen Reiseliteratur des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts aus Deutschland, Frankreich und England, im Originaltext oder in deutscher Übersetzung.

Den ersten Hinweis finden wir bei Francis Coleman Mac-Gregor (1831:328): „Die Einwohner sammeln das Trinkwasser wegen der Spärlichkeit der vorhandenen Quellen zu ihrem Bedarfe in großen Zisternen. Unter den wenigen, welche man überall davon antrifft, befindet sich eine warme Schwefelquelle bei dem Dorfe Sabinosa, deren Temperatur, zufolge eines Versuches mit dem Fahrenheitschen Thermometer, 102 Grad ergab.“

In Frankreich berichtet Sabin Berthelot über die Quelle von Sabinosa (1837:311): „ ... l‘eau de la [source] est presque chaude, son odeur est sulfureuse et sa saveur piquante; c‘est la fontaine médicinal des Herrenos ...“

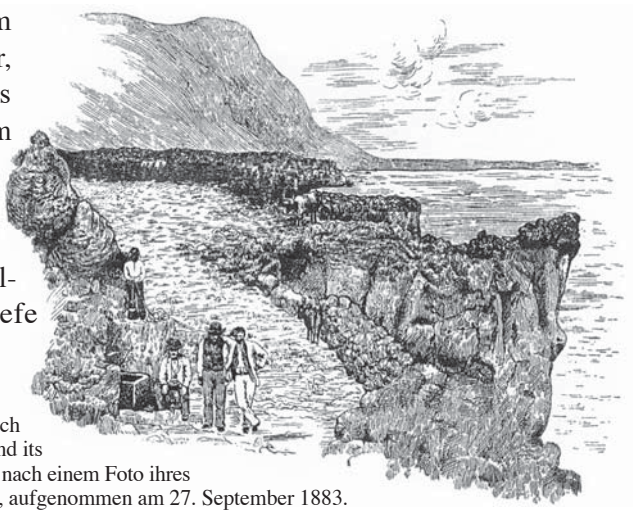
Auch Dr. Julius Freiherr von Minutoli schreibt in seiner umfassenden Beschreibung der Kanarischen Inseln (1854:109): „Bei Sabinosa befindet sich eine warme Schwefelquelle“.

Und eine sehr ausführliche Schilderung der Mineralquelle liefert uns dann Dr. K. von Fritsch (1867:20): „Nur ein ganz schmaler Pfad führt von dieser Nordwestspitze Hierro‘s am Fusse der steilen Klippen entlang nach dem Golfo. Im Westtheile desselben liegt unterhalb des Örtchens Sabinosa, das seinen Namen von der ehemals hier häufigen Sabina (Juniperus phoenicea) hat, im

Meeresniveau eine Mineralquelle, die in ihren Verhältnissen dem Charco verde von Palma ähnlich ist. Die hiesige Quelle gilt indess für stärker und um sie herum sind wirkliche Wohnhäuser für ihre Kranken gebaut worden, besonders seit ein Mal der reiche Graf Vega grande von Canaria hier die Kur gebraucht hat, aber die Häuser haben sich nicht rentirt und sind jetzt fast alle wieder verfallen.“ Der Geologe Fritsch verwendet zum ersten Mal den Begriff Mineralquelle. In der seinem Bericht beigefügten El Hierro-Karte von A. Petermann erscheint erstmals auch die Bezeichnung „Pozo de la Salud“ für den Pozo de Sabinosa – und dies in einer deutschen Publikation.

Zwei Jahrzehnte später berichtete der Franzose Dr. R. Verneau (1891:379): „Les eaux sulfureuses du Pozo de Sabinosa sont expédiées jusqu‘a Cuba.“

Besonders ausführlich schildern englische Autoren die berühmte Mineralquelle unterhalb Sabinosas. Bei Olivia Stone, einer sachkundigen Reiseschriftstellerin lesen wir (1889:114): „Wir gingen am nächsten Morgen hinunter in Richtung der Mineralquelle, die von vier flachen Steinen umgeben ist, die ein etwa zwei Fuß hohes Quadrat bilden. Fünf Fuß weiter zurück befindet sich eine steinerne Bank, von der aus Stufen hinunter zum Brunnen führen. Eine kleine Klippe erhebt sich oberhalb und dahinter, sie versteckt den Brunnen gänzlich von der Landseite und bietet einen angenehmen Sonnenschutz. Ein Mann in schlichter Hose und Mütze und gut geflicktem Hemd ließ eine rostige Büchse herab mit einem Seil daran, für Wasser, das wir probierten. Es war ein bisschen warm und hatte einen sehr schwachen Schwefelgeschmack. Wir nahmen Maß und stellten fest, dass die Tiefe



Die erste Darstellung des „Pozo de la Salud“ zeigt diese Illustration aus dem Buch von Olivia Stone „Tenerife and its six Satelittes...“ (1889:115) – nach einem Foto ihres Ehemanns John Harris Stone, aufgenommen am 27. September 1883.

vierunddreißig Fuß zur Wasseroberfläche betrug. Das Besondere des Brunnens oder der Quelle ist, dass sie sich unterhalb des Meeresspiegels befindet. Am Lavastrom, zweifellos vom Krater Sabinosa, gingen wir hinab zum Brunnen, er fließt ins Meer, unmittelbar unterhalb von uns eine unebene Spitze formend. Die Felsen sind zerklüftet und steil und das Meer brandet ein paar Yards unterhalb an. Die Punta de la Dehesa, von meridianischer Berühmtheit, bildet einen eindrucksvollen und interessanten Anblick vom Brunnen aus. Etwas höher oben gibt es ein paar Hütten, wo diejenigen logieren können, die zum Baden herkommen oder zum Trinken des Wassers. Angeblich ist es gut gegen Hautkrankheiten. Der Mann, der das Wasser holte, trug eine Stange, oder Lanza, mit der er vorwärts hüpfte oder sprang, er machte sich nicht die Mühe, auf dem Pfad zu bleiben, sondern ging über die Felsen."

In den gut recherchierten Reiseführern von A. Samler Brown „zum Gebrauch von Touristen und Kranken", die von 1889 bis 1932 in großer Auflage erschienen, lesen wir (1910:j2): „Es gibt eine sehr berühmte Mineralquelle bei Sabinosa, scheinbar am nützlichsten in Fällen von Haut- und anderen bösartigen Krankheiten. Sie ähnelt der von Charco Verde in La Palma darin, dass sie nahe am Meer ist und dass sie mit der Gezeitenströmung steigt und fällt. Dies besagt nicht zwangsläufig, dass der Anstieg durch das Einsickern von Meerwasser bedingt ist, da die Barriere, die durch Hochwasser außen geboten wird, dazu neigt, den Austritt des von der Quelle hervorgebrachten zu verhindern. Kranke besuchen sie üblicherweise in einer organisierten Gesellschaft im Mai oder Juni und bleiben etwa zwei Wochen, während welcher Zeit sie kleine Steinhütten bewohnen, die für den Zweck gebaut wurden. Es ist notwendig, nah bei der Quelle zu wohnen, da das Wasser reichlich getrunken wird und Bäder häufig genommen werden. Der Geschmack des Wassers, das zunächst als starkes Abführmittel wirkt, ist nicht unangenehm."

Florence du Cane zitiert, nahezu wortgleich, aus Sabin Berthelots Bericht (1911:158): „Die bekanntesten Quellen sind die von Los Llanillos, die das beste Trinkwasser der Insel liefern, das angeblich immer klar und kalt ist, und die Quelle von Sabinosa. Letztere ist warm, riecht nach Schwefel und hat einen bitteren Geschmack und eine heilende Wirkung."

Diese vorteilhaften Erwähnungen des „Pozo de la Salud", in den führenden Beschreibungen der Kanarischen Inseln bis 1920, hatten einen nicht zu unterschätzenden Anteil an der Entwicklung des Tourismus auf El Hierro.

Genesung versprach die „Rosskur“ der Doña Rosa in ihrer schon legendären CASA ROSA.

Die letzte Bewahrerin der klassischen Kuranwendungen am Pozo de la Salud war die aus Las Palmas, Gran Canaria, stammende Dña. Rosa Pérez. Sie folgte auf Dña. Valentina Hernández – einer hochverehrten Interpretin traditioneller kanarischer und herrenischer Musik – die von 1949 bis Ende der 60er Jahre mit ihrem Ehemann Esdres die Bäder besorgte.

In den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts unterhielt Dña. Rosa regelmäßig von Mai bis Ende Oktober den Kurbetrieb in ihrer Casa Rosa. Die einfache Ausstattung der Hotel-Pension entsprach damaligem Standard auf El Hierro und wurde durch das charmante Ambiente und die Liebenswürdigkeit der Besitzerin aufgewertet.

Das 26° warme Quellwasser aus dem 10,6 m tiefen Brunnenschacht wurde über eine Rohrleitung auf das Dach der Casa Rosa gepumpt, dort auf 40 bis 45° Grad erwärmt und in die Wannen der Kur-Zimmer geleitet.

Dña. Rosa pflegte die Tradition der alten Bäder-Kultur – sie war längst ein Teil davon – bis Anfang 1990, bis sie selbst nicht mehr konnte.

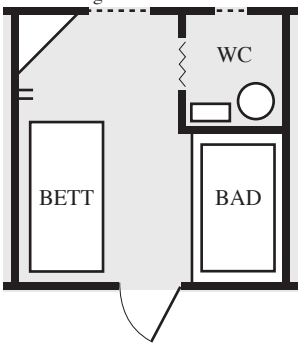
Über die Anwendungen der Kur, besser gesagt der Tortur, von Dña. Rosa informierte ein Werbedruck der Casa Rosa – auch auf „deutsch“:

„Dieses wasser wird von verschiedenen arzten empfholen und besonders von Dr. Pease Direktor der Apt. von Bakteriologie von New York, für schlechte verdauung, alle Kranheiten des magens, vergiftung des blutes, für den zwolffingerdarm, blase gallenseeine und arthritis. Und sogar geschlechtskrankheiten. regeln nach welchen sich jeder Kranke richten soll wenn man die bäder und Wasser von Sabinosa nehmen will:
Nachdem die Kranken aufgestaden sind, müssen ein Glas Wasser jede 5 Minuten trinken und solange im Zimmer spazieren gehen bis das, Wasser wie ein Laxant gewirkt hat. Nachher muss er weiter trinken bis er 6-7 mal den Stuhlgang gemacht hat. Gleich dannach muss er eine Tasse Malve trinken, die im voraus vorbereitet isi. Solange man das Wasser als Laxant trinkt darf man keinen Alkohol irinken. Gleich dannach muss er ins Bad gehen nnd da 15 Minuten bleiben auf einer Temperatur von 40 bis 47° C je nachder Krankgeit des Patienten und wenn die 15 Minuten vor bei sind muss er sich ins Bett legen eine Tasse Brühe trinken sich gut zudecken bis er 40 bis 60 minuten geschwizt hat. Er muss eine bestimmte Zeit im Zimmer bleiben bebor er raus geht, bis her abgekühlt ist, um eine Erkältung zu vermeiden. Wenn er dass alles genau gefolgt hat, kann er aus dem Zimmer gehen, und sein normales Leven weiter führen.“

AGUA MEDICINAL DE "SABINOSA"

Hotel "CASA ROSA"

Einfach ausgestattet: Die Kur-Zimmer



Ing. Vallabriga sah großes Potenzial im Wasser des Pozo de la Salud: Er baute ein Balneario und füllte das Heilwasser in Flaschen ab.

Zwei hochrangige Persönlichkeiten haben sich um die Entwicklung und den Ausbau der Heilquelle Pozo de la Salud besonders verdient gemacht:

Der aus Gran Canaria stammende Conde de la Vega, Grande de Guadalupe, der 1843 – von seinen rheumatischen Beschwerden genesen – den Auftrag für die ersten Labor-Analysen in Tenerife und bei Dr. Orfila in Paris erteilte. Er empfahl auch der Verwaltung in Frontera einen Ausbau des Brunnenschachtes und der umliegenden Anlagen. Sein Wort wurde gehört, sein Rat befolgt.

Der größte Förderer, Mäzen und Nutzer zugleich, war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Coronel Ing. José Ángel Rodrigo Vallabriga y Brito. Durch eigene Erfahrung absolut überzeugt von der außergewöhnlichen, heilenden Wirkung, verschrieb sich Vallabriga ein halbes Leben lang der Förderung und wirtschaftlichen Nutzung des Heilwassers aus dem Pozo de la Salud. Seine anhaltend gute Gesundheit, bis ins hohe Alter von 89 Jahren, führte er auf den ständigen Genuss des wundersamen Wassers zurück.

1923 erwarb Ing. Vallabriga die Lizenz zur Nutzung des Mineralwassers und zu dessen Verkauf in Flaschen – über Apotheken und Drogerien auf den Kanarischen Inseln. Zwei Jahre später erhielt er die Konzession für 99 Jahre.

In den 30er oder 40er Jahren baute Don José Vallabriga ein einfaches, zweckmäßiges Balneario. Der einstöckige, langgestreckte Gebäudekomplex ähnelte eher einem Klostergang mit nebeneinandergereihten Mönchszellen, als einer gepflegten Kurbad-Anlage nach europäischen Vorstellungen.

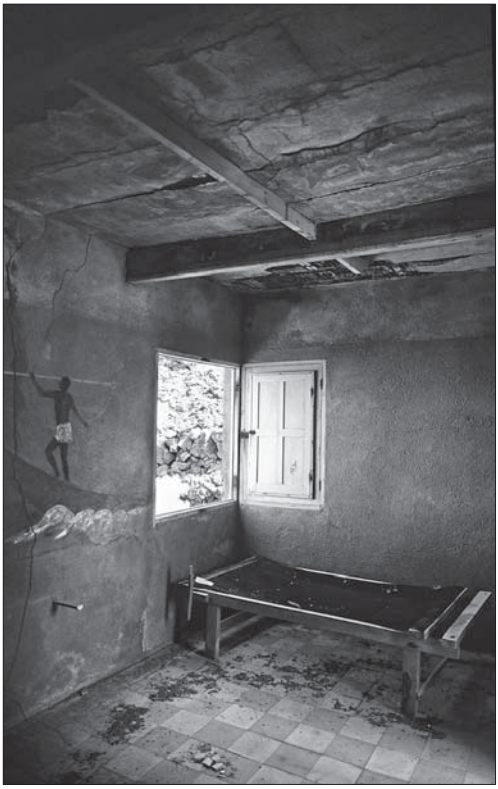
In einem der Räume dieses ehemaligen Balneario war auch eine Abfüllanlage installiert, in der das Wasser in Flaschen abgefüllt wurde – etikettiert mit der 1945 registrierten Marke „Aguas de Sabinosa“.

Nachdem Vallabriga 1965 verstarb, wurde der Betrieb offensichtlich rasch heruntergewirtschaftet und bald aufgegeben. Die Anlage stand leer und zerfiel mit samt ihrem Inventar.

Unbeachtet verfiel, von Rost zerfressen, die Anlage zum Abfüllen der Flaschen.

Die Ruine des verlassenen, langgestreckten Balnearios von Ing. Vallabriga – aufgenommen 1982.

Blick in eines der Kur-Zimmer zur Behandlung und Unterkunft – mit einer interessanten Wandbemalung.



Auch Zeugen der Wirtschaftsgeschichte sind schutzwürdig!

El Hierro ist reich an archäologischen Schätzen: Felsbildstätten, Wohn-, Kult- und Begräbnishöhlen, Brandopferaltären, Concheros, Tagorors und altkanarischen Siedlungen. Sie alle sind schutzwürdig und für kommende Generationen erhaltenswert.

Den gleichen Schutz verdienen aber auch die heute schon historischen Zeugnisse unserer jüngeren Wirtschaftsgeschichte: Kalköfen und Zisternen, Weinpressen und Gofiomühlen, Dreschplätze und Salinen. Und ganz besonderen Schutz verdient hätte auch die erste und einzige Heilquelle der Kanarischen Inseln, der Pozo de la Salud, seine Bäder-Anlagen und Einrichtungen.

Ein neues Balneario soll als wellness-orientiertes Kurbad die alte Touristen-Attraktion des Pozo de la Salud neu beleben.

Drei gute Gründe mögen den Cabildo Insular de El Hierro, die Inselregierung, in den 80er Jahren bewogen haben, an die große Tradition des Pozo de la Salud anzuknüpfen und ein neues Kurzentrum zu errichten und in Eigenregie zu betreiben: das Hotel-Balneario Pozo de la Salud.

Vermutlich waren es folgende Überlegungen:

El Hierro verfügt über die einzige, offiziell anerkannte Heilquelle auf den Kanarischen Inseln und sollte diese Alleinstellung werblich nutzen.

Der seit dem Bau des Flughafens auch auf El Hierro steigende Tourismus setzt mehr und mehr auf Individualität, auf Wohlbefinden und Gesundheit.

Und die Zuwendungen der EU sollten mit Infrastrukturmaßnahmen insbesondere auch die entlegeneren Teile der Insel fördern.

Das neue Balneario wurde 1991 gebaut, aber erst 1996 offiziell in Betrieb genommen und bereits 2009/2010 aufwändig generalsaniert. Es sieht eher einem Verwaltungsgebäude gleich, als einem Spa-Hotel. Die Drei-Sterne-Qualitätsunterkunft verfügt über 20 Doppelzimmer. Die Preise für 2 Personen im Doppelzimmer liegen zwischen 82,– € (Ü+F) und 134,– € (Ü+VP). Die Anwendungen kosten je nach Aufwand von 12,– € bis 62,– € (12/2012).

Die Klassifizierung des spanischen Gesundheitsministeriums aus dem Jahre 1949 für das Heilwasser vom Pozo de la Salud lautete: natriumchloriert mit einem hohen Anteil an Sulfaten, Bikarbonaten, Radium und beträchtlichen Mengen an Eisen, Lithium, Phosphaten, Kalium, Silizium und Ammonium. Das an Bikarbonaten und Mineralien reiche Heilwasser sei hilfreich bei Verdauungsproblemen von Magen und Darm, bei Hautkrankheiten und Rheuma, bei Kreislaufstörungen, Stress und Erschöpfungszuständen.

Nun scheint der Pozo de la Salud selbst zum Patienten geworden zu sein und dringend einer Kur bedürftig. Das Wasser ist seit einigen Jahren bakteriell kontaminiert – so eine Nachricht im Infoportal von elhierrodigital. Deshalb wurde der Brunnen geschlossen. Im Balneario werden, bis zur Behebung des Problems, die normalen Schönheits- und Entspannungsmassagen und -Bäder geboten; außerdem stehen Sauna und Fitness-Center den Gästen zur Verfügung. Eine gute Küche, liebenswerte Mitarbeiterinnen und traumhafte Sonnenuntergänge lohnen hier den Aufenthalt. Zu wünschen ist, dass auch der Pozo de la Salud schon bald eine heilende Kur zu seiner vollen Genesung erfährt.

Ein historisches Dokument des Frühtourismus der besonderen Art

Eines der alten Badehäuschen (casañas) oberhalb des Pozo de la Salud, die im herrenischen Stil aus Naturstein erbaut wurden, hatte eine cremefarbene, verputzte Außenwand. In ihrem Putz haben sich die frühen Kurgäste durch Einritzen ihrer Namen oder Initiale und oft auch mit Jahresangaben verewigt – ein dauerhaftes „Gästebuch". Und ein erhaltenswertes Tourismus-Denkmal!

Literatur zum ›Pozo de la Salud‹

Berthelot, Sabin (1837): Description de l'Île de Fer. – Bulletin de la Société de Géogr. 2.sér./t.7. Paris. p. 311

Brown, A. Samler (1910): Brown's Madeira, Canary Islands and Azores. A practical and complete guide for the use of tourists, invalids and residents. 10. rev. ed., London. pp. e 21, j 2, j 4

Cane, Florence du (1911): The Canary Islands. – A.&C. Black LTD., London. p. 158

Fritsch, K. von (1867): Reisebilder von den Canarischen Inseln. – Ergänzungsheft No. 22 zu Petermann's „Geographischen Mitteilungen". Justus Perthes, Gotha. p. 20, mit beigebundener Karte von Hierro

García Jiménez, Francisco-Gabriel (1981): El Hierro, Refugio de Paz. – Santa Cruz de Tenerife.

Godoy Arcaya, Roberto (1982): La Isla de El Hierro. – Edita: Exposiciones, Congresos y Convenciones de España (E.C.C.E.), Secretaría de Estado de Turismo, Ministerio de Transportes, Turismo y Communicaciones. Madrid. p. 42

González Zamora, Arelis (2008): La Frontera, un valle por descubrir. – Ayuntamiento de La Frontera, El Hierro. pp. 35-36

Mac-Gregor, Francis Coleman (1831): Die Canarischen Inseln nach ihrem gegenwärtigen Zustande, und mit besonderer Beziehung auf Topographie und Statistik, Gewerbefleiß, Handel und Sitten. – Verlag der Hahn'schen Hofbuchhandlung, Hannover. p. 328

Minutoli, Dr. Julius Freiherr von (1854): Die Canarischen Inseln, ihre Vergangenheit und Zukunft. – Allgemeine Deutsche Verlags-Anstalt, Berlin. p. 109

Navarro Quintero, Bandilio Domingo (2003): El Agua, el fuego y la Electricidad en la Isla de El Hierro, – Excmo. Cabildo Insular de El Hierro. pp. 47-53, 103

Ortega Abraham, Luis (1984): Diario de Canarias. – Parlamento de Canarias, Biblioteca del Atlantico I. Graficas Tenerife. Santa Cruz de Tenerife. pp. 131/158

Padrón Machín, José (1983): Noticias Relacionadas con la Historia de la Isla del Hierro. – Excmo. Cabildo Insular del Hierro. pp. 140-141

Padrón Machín, José (1989): El Hierro „Séptima Isla". – Excmo. Cabildo Insular de El Hierro. Centro de la Cultura Popular Canaria. Litografía A. Romero, S.A., Santa Cruz de Tenerife. Mayo de 1976: pp. 423-424

Sánchez, María Ángeles (1997): Guía de Artesanía: El Hierro. – Ediciones El País. Madrid. pp. 162-163

Stone, Olivia M. (1887): Tenerife and its six Satellites or the Canary Islands Past and Present. – Marcus Ward & Co. LTD., London. pp. 223-224 // und neue, revidierte 2. Auflage von 1889. pp. 114-115

Teixidor Cadenas, Carlos (2010): El agua del Pozo de Sabinosa, en El Hierro. – In Rincones del Atlántico, No. 6/7

Urtusáustegui, Juan Antonio de (1983/Ms.1779): Diario de un viaje a la isla de El Hierro en 1779. – Edición de Manuel J. Lorenzo Perera. Biblioteca de Obras Canarias 12 / Centro de Estudios Africanos. Colectivo Cultural Valle de Taoro. La Laguna. p. 43

Verneau, R. (1891): Cinq Années de Séjour aux Iles Canaries. – A. Hennuyer, Editeur, Paris. p. 379

www.eldigitaldecanarias.net/noticia.php?idn=36449

www.elhierrodigital.es

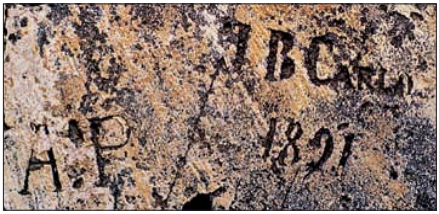
www.rinconesdelatlantico.es/num6/lector.php?id=226

www.wikipedia.org/wiki/Pozo_de_la_Salud

Die Übersetzungen der englischen Quellen sind von Annukka Gruschwitz, die der spanischen Literatur von Nicole Steiner. Alle Fotos in diesem Bericht stammen von Hartwig Steiner aus den Jahren 1982-2010.

Historisches „Gästebuch“ im Wandputz eines alten Badehauses beim Pozo de la Salud/Sabinosa

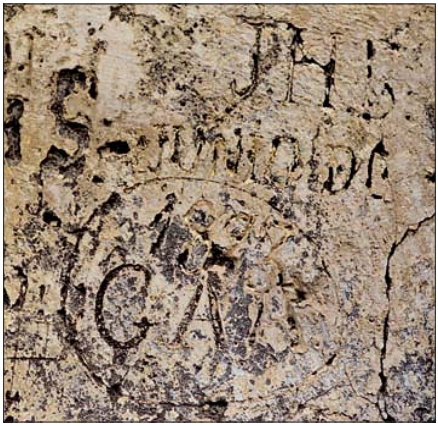
R. DE PAZ · 1879 · EQM



A.P. · JB CARLO · 1891

ESPINOSA

LIBERTAD



J.H.S. · JUNIO DE 1893 · CAA

S.E. el Marquez de San Martin · CASINO DE LA SABINOSA · JARP (Fotos: Steiner, Juli 1997)

Innenansichten historischer Badehäuser beim Pozo de la Salud/Sabinosa mit Liege und Badewanne oder mit einer dekorativen Wandgestaltung aus tausenden Patella-Gehäusen (Fotos: Steiner, 1982)